



# Göttinger Terminkalender 2009



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Sandra Kroll



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Ferhat Kahya



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Christa-Pavlik-Opfermann

## Januar - Steinlöwen

Zwei steinerne Löwen sitzen heute an beiden Treppenaufgängen rechts und links des Alten Rathauses in Göttingen. Als Wappentier der Stadt symbolisieren sie die ehemalige Zugehörigkeit zum welfischen Herzogtum Braunschweig-Lüneburg. Der Hofbildhauer Heyd erschuf insgesamt vier Löwen, die an den Stadttoren wachen sollten. Die ersten beiden wurden Ende Oktober 1780 neben der Torwache am Weender Tor aufgestellt. Aufgrund ihrer Beliebtheit bei der Göttinger Bevölkerung gestaltete der Bildhauer zwei weitere Wächter, die 1795 am Groner Tor platziert wurden. Doch die Torhüter mussten von ihren Plätzen weichen. Die Torwache mit den Löwen am Weender Tor stand dem Bau des Auditoriums im Wege und wurde 1863 entfernt. Ihre neue Heimat fanden die Löwen am Geismar Tor. Dort wurden sie zu Ende des 2. Weltkrieges beim Einmarsch der Amerikaner 1945 ein Opfer der Panzer. Als Nachbildung steht inzwischen wieder ein Löwe am Geismar Tor. Die Löwen vom Groner Tor hingegen sind noch im Original erhalten und hüten seit 1872 die Rathaustrappen.

Quelle: Göttinger Monatsblätter, Ausgaben 52, 58, 63, 69.

## Februar - Der Bote

Filigran und grazil schwebt „Der Bote“ vor der Göttinger Hauptpost über den Bahnhofsvorplatz. Die 1983 vom verstorbenen Steinbildhauer Hans-Gerd Ruwe geschaffene Bronzeplastik steht symbolhaft für die Aufgabe der Post, Nachrichten zu übermitteln. Der Bote, der geheimnisumwitterte Überbringer von Nachrichten kann – wie der griechische Götterbote Hermes – zum Schicksals-träger werden. Ungewiss ist die Nachricht. Glück und Unglück liegen bis zur Übergabe in seiner Hand. Mit einem schwungvollen Peitschenhieb eilt der Bote auf einem durch die Lüfte fliegenden Wagen von einem Ort zum anderen. Kreise und Kurven bündeln die Energie der Bewegung und weisen der Erwartung Richtung und Ziel. Diese spannungsgeladene Dynamik der feingliedrigen, zierlichen Plastik steht nach Intention Ruwes im Kontrast zu dem massiven, stark maskulinen Bauwerk der Göttinger Hauptpost. Die Kommunikation zwischen der Flüchtigkeit von Schicksal und der Zuverlässigkeit und (aus heutiger Sicht nur noch scheinbaren) Beständigkeit der alten Bundespost wird durch diese Komposition eindrucksvoll dokumentiert.

Quelle: Ruwe, Hans-Gerd, Beschreibung als Wahlthema, „Der Bote“.

## März - Fahrradstadt

Der erste Eindruck trügt nicht! Die Massen abgestellter Zweiräder vor dem Bahnhof zeugen davon, dass in Göttingen fast ein Viertel aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Rund 100.000 Fahrten werden Tag für Tag von Göttinger Radfahrern im Stadtgebiet unternommen. Göttingen lädt mit vielen Fahrradwegen und der Möglichkeit, eigens für den Fahrradverkehr freigegebene Einbahnstraßen in Gegenrichtung zu befahren, zum Stehenlassen des Autos ein. Für Göttinger Studenten ist das Rad sogar Verkehrsmittel Nummer Eins: 82 Prozent radeln zur Uni. Im Vergleich mit anderen Hochschulstandorten liegt die Stadt damit bundesweit auf dem 2. Platz. Neben der Abstellmöglichkeit im Freien bietet das Fahrradparkhaus auf dem Bahnhofsvorplatz 900 Stellplätze, die in der Woche zu 60 Prozent und am Wochenende bis zu 80 Prozent ausgelastet sind. Diese Möglichkeit wird vorrangig von Studenten und Berufstätigen genutzt, die für einige Tage die Stadt verlassen, um ihr Fahrrad trocken und sicher bei ihrer Rückkehr wieder vorzufinden.

Quelle: [www.goettingen.de](http://www.goettingen.de)



# Göttinger Terminkalender 2009



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Malte Tröger



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Malte Tröger



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Anne Simon

## April - Studentwohnheime in Göttingen

Die 1737 von Georg II. von England und Hannover gegründete Georg-August-Universität ist die älteste noch existierende Universität Niedersachsens. Sie gehört international zu den bedeutenden Forschungsuniversitäten. Allein 44 Nobelpreisträger lehrten und arbeiteten in Göttingen. 2007 konnte sich die Georgia Augusta in der Exzellenzinitiative des Bundes durchsetzen und zählt damit zu den neun Spitzenuniversitäten Deutschlands. Die Universität prägt das Stadtbild mit den über das gesamte Stadtgebiet verteilten Universitätsbauten und den etwa 26.000 Studierenden, die rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Göttingens ausmachen. Ihnen stellt das Studentenwerk über 5.000 Zimmer in Haus- und Wohngemeinschaften bereit. Die Unterkünfte befinden sich in historischen Fachwerkhäusern der Innenstadt, in modernen Appartementanlagen in der Nähe des Campus am Platz der Göttinger Sieben bis hin zur neusten Wohnanlage im Nordbereich des Universitätsgeländes. Damit wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, stadtweit günstig zu wohnen.

Quelle: [www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de); [www.studentenwerk-goettingen.de](http://www.studentenwerk-goettingen.de)

## Mai - Kinderuni

Schon in jungen Jahren möchte die Universität Göttingen mit ihrem Angebot für junge Forscherinnen und Forscher Schülern Lust auf Wissenschaft machen. Den jungen Teilnehmern ab der dritten Klasse werden unter dem Motto „Neugier auf Neues – mehr hören, mehr sehen, mehr wissen“ seit dem Sommersemester 2004 verschiedene Forschungsgebiete vorgestellt. Seitdem werden in jedem Semester in anschaulicher Weise wissenschaftliche Themen dargestellt, die Kinder interessieren. Von Dinosauriern und Mumien, über spektakuläre Experimente aus der Welt der Chemie bis hin zu abstrakten Fragen aus Bereichen der Mathematik oder Rechtswissenschaften können Kinder bis 12 Jahre nicht nur viel erfahren, sondern auch selbst mitdenken und mitmachen. Der Besuch jeder Vorlesung wird auf einem Kinder-Uni-Studienausweis eingetragen. Wer mindestens fünf der kostenlosen Veranstaltungen besucht hat, erhält am Ende des Semesters eine Urkunde. Zusätzlich werden Seminare angeboten, in denen interessierte Schüler in der intensiven Auseinandersetzung mit einem Thema zu kleinen Spezialisten werden können.

Quelle: [www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de)

## Juni - Michaelishaus

An der Ecke Prinzenstraße/Leinekanal gelegen, ist das Michaelishaus ein Gebäude mit wechselvoller Geschichte. 1737 ursprünglich als Gasthaus für die neu gegründete Universität erbaut, sahen seine Mauern so berühmte Persönlichkeiten wie Lessing und Goethe, erlebten Duelle mit tödlichem Ausgang, schrieben 1787 Geschichte mit der ersten Promotion einer Frau, der 17-jährigen Professorin Dorothea Schlözer, zur Dr., phil., erlebten 1932 einen spektakulären Kunstraub und vieles mehr. Seinen jetzigen Namen erhielt es erst 1946 in Würdigung des ehemaligen Besitzers Johann David Michaelis, Professor der Orientalistik. Er nutzte das Domizil ab 1764 bis zu seinem Tod 1791 als Wohnhaus und vermietete einen Seitenflügel an Studenten. Das Michaelishaus beherbergte von 1842 bis 2003 zahlreiche Institute der Universität, zunächst aus den Bereichen der Mathematik und Physik, später der Sprachwissenschaften und der Orientalistik, wie z.B. das Institut für Keilschriftforschung. 2005 erwarb der Göttinger Architekt Jürgen Schenk das Anwesen und sanierte das marode, denkmalgeschützte Gebäude fachgerecht.

Quelle: Borcharding, Marit/ Wiebel, Marion, Das Michaelishaus in Göttingen, Göttingen 2007.



# Göttinger Terminkalender 2009

© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Malte Tröger



## Juli - Nacht der Kultur

Die Nacht der Kultur, seit ihrer erfolgreichen Einführung im Jahr 2001, schnell zum Synonym für Musik, bildende Kunst und Theater avanciert, begeistert Jung und Alt. Ganz Göttingen ist auf den Beinen, wenn wie im Jahr 2008 an 21 Standorten über 280 Künstler – Profis sowie Amateure - auf den Straßen der Innenstadt ihr Können präsentieren. Die Künstler kommen überwiegend aus Göttingen und der Region und laden mit ihren Blues-, Soul-, Rock- und Jazz-Konzerten zum Feiern ein. Ein buntes Kinderprogramm sorgt dafür, dass auch die Kleinen auf ihre Kosten kommen. Wenn jedoch das Göttinger Symphonie Orchester vor dem Alten Rathaus, im Herzen der Stadt, seinen Open-Air-Auftritt hat, ist der Höhepunkt erreicht. Nicht nur Musik wird in Szene gesetzt. Die bunte Kulturlandschaft Göttingens bietet für Interessierte ein facettenreiches Programm. Aufführungen locken in Theater, Ausstellungen ins Städtische Museum, die Ethnologische Sammlung, das Künstlerhaus oder die Galerie Ahlers. Die Nacht der Kultur – ein wahrer Kunst- und Kulturgenuß für jedermann.

Quelle: [www.pro-city.de](http://www.pro-city.de); [www.gso-online.de](http://www.gso-online.de)

© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Anne Simon



## August - Rathaus Open

Bereits seit zehn Jahren veranstaltet die Göttinger Skateboardszene ehrenamtlich das „Rathaus Open“. Skater aus ganz Deutschland treffen sich vor dem Neuen Rathaus auf dem Hiroshimaplatz. Früher konnte der gesamte Rathausvorplatz ganzjährig zu Übungszwecken genutzt werden. Seit dem Kompromiss 2007 (Anwohner und Besucher des Rathauses fühlten sich gestört) ist skaten nur noch in stark eingeschränktem Rahmen möglich. Anlässlich der „Rathaus Open“ wird der Platz allerdings großräumig für den Fußgängerverkehr gesperrt. Gestartet wird in zwei Gruppen: Die A-Gruppe für die gesponserten Skater, die um Preise und Preisgeld kämpfen, und die B-Gruppe, in der alle anderen unabhängig von Alter oder Können gegeneinander antreten. Die gezeigten Flip-Tricks, Slides, Manuals und Crabs werden von Musik begleitet. 2005 wäre das „Rathaus Open“ beinahe vom damaligen Oberbürgermeister ohne Nennung von Beweggründen abgesagt worden, durfte aber nach Protesten doch stattfinden. Inzwischen ist das „Rathaus Open“ ein fester Bestandteil der Göttinger Jugendkultur und des deutschen Skateboardjahres.

Quelle: Göttinger Tageblatt, Coole Drehungen und spektakuläre Sprünge, 4.8.2008.

© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Ferhat Kahya



## September - Grüne Mitte

Dreieinhalb Kilometer entfernt und 150 Meter über der Göttinger Altstadt liegt das ehemalige Kasernengelände der Bundeswehr, die Zieten Terrassen. Auf dem rund 50 Hektar großen Bereich ist nach dem Kauf des Areals vom Bund durch die Stadt Göttingen 1996 ein neuer Stadtteil erschlossen worden. 1999 wurden dort die ersten Grundstücke mit kilometerweitem Ausblick auf das Leinetal verkauft. Im Zentrum des Viertels liegt eine 400 Meter lange Grünfläche. Die sogenannte „Grüne Mitte“ wurde im Auftrag der Stadt Göttingen von Ernst Wolfgang Wette entworfen. Kennzeichen des Grünzuges sind die knallroten Spielgeräte. Die Kinderspielplätze wurden in enger Abstimmung mit den kleinen Anwohnern entwickelt. Sie hatten im Vorfeld direkt ihre Wünsche äußern können. Im nördlichen Bereich der Anlage ist daraufhin eine Wassermatschanlage entstanden, an der die Kinder mit viel Sand und Wasser aus einer Schwengelpumpe spielen können. Das 2007 fertiggestellte Projekt liegt zwischen dem Julius-Leber- und dem Ehrengard-Schramm-Weg.

Quelle: [www.terrassen-goettingen.de](http://www.terrassen-goettingen.de)



# Göttinger Terminkalender 2009



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Christa Pawlik-Oppermann



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Malte Träger



© dieLOGOgmbh, Kunst und Kommunikation im Hinterhof  
Foto: Malte Träger

## Oktober - SUB

1993 eröffnet, ist die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) in Göttingen heute Heimstatt für rund 4 Millionen Bände, 1, 5 Millionen Microformen, 306 Karten und Pläne, 13.000 Print-Zeitschriften, 19.000 elektronische Bestände, 13.400 Handschriften, 3.100 Inkunabeln und vieles mehr. Ihre weitgehend ohne Kriegsverluste erhaltenen Bestände verleihen ihr einen besonderen Rang. Der Neubau am Campus wird jährlich von annähernd 2,2 Millionen Besuchern genutzt. Rund 36.500 Nutzer entleihen im Jahr insgesamt 1 Million Medien. Ihnen stehen dort 1.000 Arbeitsplätze zur Verfügung. Ursprünglich befand sich die 1734 gegründete Universitätsbibliothek im ehemaligen Paulinerkloster am Papendiek, in der erstmals das Konzept einer modernen Forschungsbibliothek verwirklicht wurde. Es entstand die erste wissenschaftliche Universitätsbibliothek europäischen Rangs. Die SUB ist heute eine der größten Bibliotheken Deutschlands. Zum 5. Mal erreichte sie in der Kategorie der Wissenschaftsbibliotheken in Deutschland im Ranking BIX 2008 den 1. Platz.

Quelle: [www.sub.uni-goettingen.de](http://www.sub.uni-goettingen.de); [www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de);

## November - Leinehochwasser

Der durch Göttingen führende, insgesamt 281 Kilometer lange Fluss, die Leine, hat traditionelle Hochwasserzeiten, und Südniedersachsen verwandelt sich dann in eine Seenlandschaft. Immer wieder wird auch der Sandweg in Göttingen gesperrt, da die Leine kurzfristig ihr Bett verlässt. Im September 2007 führte die sonst so zahme Leine bedingt durch Dauerregen plötzlich so viel Wasser, dass auf Stadtgebiet die Wellen an die Hochwasserdämme treckten und die Leine zu einem reißenden Fluss mutierte. Keller in der Nähe der Leine liefen voll. Was für eine Bagatelle, wenn man an frühere Hochwasserereignisse denkt. 1909 hatte das Wasser der Leine die Süd-, West- und Innenstadt derart überschwemmt, dass die Bewohner in Kähnen durch die Straßen fahren mussten. Bahnhof und Post waren nicht mehr zu Fuß zu erreichen. In der Bürgerstraße, Wiesenstraße, Geiststraße, Neustadt, Untere- und Obere Masch stand das Wasser zeitweise meterhoch. Häuser drohten einzustürzen. Menschen waren vom Wasser eingeschlossen. Bis heute erinnern überall angebrachte Hochwassermarken an diese Katastrophe

Quelle: [www.goest.de/hochwasser.htm](http://www.goest.de/hochwasser.htm); Göttinger Monatsblätter, Ausgabe 13

## Dezember - Völkerkundemuseum

Eine der ältesten Lehr- und Forschungssammlungen auf dem Gebiet der Ethnologie im deutschsprachigen Raum befindet sich in Göttingen. Dank der weitreichenden Kontakte des Göttinger Naturforschers und Anthropologen Johann Friedrich Blumenbach verfügt die Universität seit dem 18. Jahrhundert über zwei einzigartige Sammlungen. Die Cook/Forster-Sammlung, die sich aus 500 Ethnographica zusammensetzende Südseesammlung der Weltreisenden James Cook, Georg Forster und Reinhold Forster sowie um die Baron von Asch-Sammlung, die Kulturdokumente der arktischen Regionen Sibiriens und Alaskas umfasst. Beide Sammlungen begründen den internationalen Ruf der Ethnologischen Sammlung Göttingens. 1779 schrieb Georg Christoph Lichtenberg über das 1773 gegründete „Königlich Akademische Museum“ und bezeichnete es als das erste richtige Museum Deutschlands, wenn nicht Europas. Inzwischen beherbergt das 1935 neu erbaute Institut für Ethnologie am Theaterplatz 17.000 Objekte. Neben Fremdarbeiten werden auch Alltagsgegenstände aus aller Welt gezeigt.

Quelle: [www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de); <http://publicus.culture.hu-berlin.de/sammlungen>